

Uwe Goetze, Parlamentarischer Geschäftsführer und umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Redebeitrag zur Eröffnung der Ausstellung zur BerlinAgenda am 29.09.2004 im Abgeordnetenhaus von Berlin*

...Insgesamt ist dieser Prozess, der mit kleinen Mitteln angefangen hat - in einer Enquete-Kommission des Abgeordnetenhauses - doch heute zu einer sehr beachtlichen bürgerschaftlichen Struktur geworden. ...

In der Presseerklärung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung heißt es dazu: „Die Agenda selbst entfaltet keine Rechtswirksamkeit, es handelt sich um politische und strategische Zielsetzung und Projekte, deren Umsetzung auf der Freiwilligkeit der Beteiligten beruht.“ Das war, sage ich, nicht unbedingt das, was wir uns als Abgeordnetenhaus gewünscht hatten. Wir hatten uns schon gewünscht, dass sich der Senat zunächst einmal mit allen Thesen, die in den Raum gestellt wurden, auseinandersetzt, und sagt, das geht, das geht nicht und da liegen die Probleme – und zwar in Form eines Senatsbeschlusses, der eine Weiterleitung eines solchen Entwurfes begleitet. Dass dies nicht geschehen ist, ist für unsere Fraktion einigermaßen unbefriedigend.

Es gibt aber natürlich auch eine Erklärung dafür. Die Erklärung liegt darin, dass man sich bei den allgemeinen Zielen sehr schnell einig ist. In den beiden Enquete-Kommissionen war auch die Formulierung der Präambel immer das Einfachste. Aber als es dann darum ging, sich über die konkreten Inhalte zu verständigen, war es dann im Extremfall so, dass ein ganzes Kapitel nicht zustande kam, weil es bei allen vier damals vertretenen Parteien so viele divergierende Punkte gab, dass man gesagt hat, das ist überhaupt nicht zu schaffen, wir lassen es ganz sein. ...

Und im Detail kommen dann natürlich auch noch andere Sachen zum Tragen. Erstens mal das Problem Kosten und die in der Agenda ja weitestgehend vernachlässigte Thematik einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft. Hinzu kommen die Parteiprogramme, denn auch Parteiprogramme sind durch Partizipationsprozesse zustande gekommen, zwar mit ganz anderen Akteuren, aber sie haben sicherlich eine ähnliche Wertigkeit wie eine Agenda-Programmatik. Es kommen zum Tragen die Erfahrungen der Fachleute, nehmen wir den Schulausschuss zum Thema Bildung, da wird seit vielen Monaten extrem intensiv über die Frage diskutiert, wie man denn bildungsfernen ausländischen Kindern deutsche Sprachbildung beibringen kann und sie überhaupt in Bildungsprozesse der Berliner Schule integrieren kann. Das heißt, der einfache Satz, wir wollen das tun, ist an dieser Stelle zwar von allen unterschreibbar, aber die Frage, wie man das im Konkreten macht, ist zutiefst umstritten.

* Aufgrund technischer Probleme bei der Tonbandaufzeichnung sind einige Stellen des Redebeitrages hier nur unvollständig wiedergegeben.

Bleiben wir beim Thema Bildung. Da heißt es Umweltbildung, ich verallgemeinere jetzt mal, soll deutlich gestärkt werden. Ja, tatsächlich ist es so, dass gerade die Zoo-Schule geschlossen wurde, weil der letzte Erzieher dort eingespart wurde, die Umweltbildung an der Berliner Schule existiert im Prinzip nicht mehr, der Vorsitzende der Stiftung Naturschutz kann davon ein Lied singen, der macht das ja berufsmäßig, und bei der Sprachkompetenz haben wir natürlich die eben schon geschilderten Probleme, die überhaupt nicht daran denken lassen, dass man zunächst einmal dazu kommt, sich auseinander zu setzen mit umweltrelevanten Themen. Da geht es einfach darum, dass Schulunterricht stattfinden soll, aber 50 Prozent der Schüler dem Unterricht rein sprachlich nicht folgen können.

...Deswegen stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, an den Endpunkt des Agenda-Prozesses die Forderung nach einem Parlamentsbeschluss zu setzen, denn ein Parlamentsbeschluss bedeutet in der Regel auch wieder die Auseinandersetzung in Fraktionen und Parteien, während die lokale Agenda ja tatsächlich etwas sein soll, was in einem kontinuierlichen Diskussionsprozess weiterentwickelt und von möglichst vielen aufgenommen und umgesetzt werden soll. Von daher ist es nicht nur so, dass wir uns über Details in der Agenda auseinandersetzen müssen, sondern auch über das weitere Verfahren und dazu wird ja dann in der kommenden Zeit Gelegenheit sein. Ich wünsche mir, dass der Schwerpunkt im Umweltausschuss künftig auch dieses Thema mit umfassen wird.

Vielen Dank.